

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr für die dreispaltige Garnend-Zeile oder deren Raum bei einmaligem Einrückung 2 Kr., bei mehrmaligem je 1 1/2 Kr.

Abonnementpreis in Nagold halbjährlich 54 Kr., im Bezirke Nagold 1 fl. 2 Kr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 Kr.

Nr. 44.

Donnerstag den 14. April

1870.



## Bestellungen auf den „Gesellschafter“

werden für das laufende Quartal immer noch von allen Postämtern und Postboten angenommen.

## Amthliche Bekanntmachungen.

### Verbot.

Man sieht sich veranlaßt, das Mitnehmen von Hunden und das Schießen innerhalb der Grenzen des Staatswalds Schloßberg den hiezu nicht Berechtigten bei Strafe zu verbieten.

Wildberg, den 12. April 1870.

K. Forstamt.

Niethammer.

## Revier Stammheim.

### Holz-Verkauf.



Am Mittwoch den 20. ds. Mts.

aus dem Staatswald Reutehan und Florjad, sowie Scheidholz:

14 Klafter Nadelholzscheiter, 18 Klafter die. Prügel, 5 Klafter die. Anbruch, 625 buchene und 150 fahlene Wellen.

Zusammenkunft um 9 Uhr oben auf der Herrschaftstage beim Dickemer Wegzeiger.

Am Donnerstag den 21. ds.

aus dem Staatswald Wasserteich und Gerberheute, sowie Scheidholz:

1 Eiche, 28' lang, 16" stark, 5 Klafter eichene Scheiter und Prügel, 8 Klafter buchene Scheiter, 1/4 Klafter die. Prügel, 1/4 Klafter birken Scheiter, 1/2 Klafter birken Prügel, 4 Klafter Nadelholzscheiter, 175 eichene, 125 buchene und 13 birken Wellen.

Zusammenkunft um 9 Uhr bei der Pflanzschule im Wasserteich.

Wildberg, den 12. April 1870.

K. Forstamt.

Niethammer.

## Simmersfeld, O.A. Nagold.

### Pflasterer-Arbeit.

Am Montag den 18. April,

Mittags 1 Uhr,

wird die Herstellung von circa 20-25 Ruthen neues Pflaster auf dem Rathhaus dahier verankündigt.

Tüchtige Akkordliebhaber sind eingeladen.

Den 12. April 1870.

Schultheißenamt.

Waidelich.

## Hornberg, O.A. Calw.

### Kalksteinbefuhr-Akkord.

Die Befuhr von 150-180 Koplasten Kalksteine auf die Straße von Zwerenberg nach Achthalben, hiesiger Markung, wird am Samstag den 23. d. Mts.,

Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Akkord verankündigt, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 11. April 1870.

Gemeinderath.

Wegen des Karfreitags wird das nächste Blatt erst am Samstag Abend ausgegeben.

## Edelweiler, O.A. Freudenstadt.

### Wegsperr.

Die Straße von hier nach Pfalzgrafenweiler ist auf 4 Wochen lang gesperrt, wegen Vornahme einer Correction in der Staige.

Den 11. April 1870.

Schultheißenamt.

Kalmbach.

Wenden, O.A. Nagold.

## 100 Gulden

werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen von der

Stiftungspflege.

Großmann.

Schietingen.

## 100 fl.

werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen von der

Stiftungspflege.

## Privat-Bekanntmachungen.

Berneck.

## Farren-Verkauf.



Unterzeichneter verkauft am hiesigen Jahrmarkt

den 21. April,

Nachmittags 1 Uhr,

3 zum Dienst taugliche

Farren, für deren gute Eigenschaften garantirt wird, wozu die Herren Farrenhalter hiemit eingeladen sind.

Seeger z. Löwen.

Mohrdorf.

## Milchschweine-Verkauf.



Der Unterzeichnete verkauft am

Ostermontag den 18. ds.,

Mittags 1 Uhr,

10 Stück halbenflische Milchschweine.

G. Nestle,

Bauer.

Jacob Walz, Fruchthändler von Oberschwandorf, verkauft am Ostermontag den 18. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

bei dem Waldorfer Chauffeehaus 2000 Stück sehr schöne

## Hopfenstangen

im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung.

4) Reuthin bei Wildberg.

## Fahrniß-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt am Ostermontag den 18. April d.

J. wegen Uebernahme eines anderwärtigen Geschäftes gegen bare Bezahlung eine Auction abzuhalten, wobei vorkommt:

Vormittags von 9 Uhr an:

4 Kühe,

7 Kinder,

2 Pferde im Alter von 6 und



11 Jahren, (diese werden auch schon vorher unter der Hand abgegeben.)

ein einjähriges Hengstjohlen,

1 Hesthund, Murr Race, sehr wachsam, ferner:

2 Paar vollständige Pferdegeschire,

2 Pflüge, 1 Egge, 1 Walze,

1 vollständige Möstereiarichtung,

1 Wagen, 1 Reppschneidmaschine,

1 Fatterschneidmaschine, Pflöchergeräthschaften,

6 Fässer, von 2-4 Eimer haltend, sowie sonstige landwirthschaftliche Geräthschaften; ferner:

ein Sopha, Tisch, Nähstischen, Gefindebetten, Kasten und sonstige

Haushaltungsgegenstände.

Liebhaber wollen sich zu genanntem Tage im Hofe des Unterzeichneten einfinden.

Domänenpächter Griesinger.

Nelshausen.

Der Unterzeichnete hat 2 Wendepflüge, wobei ein Preukenspflug, 2 Wagen, einen 2spännigen

Kuhwagen

mit eisernen Achsen, und einen die. einspannigen mit hölzernen Achsen, zu verkaufen

Schmid Bauer.

2) Mödingen.

Etwa 30 Centner

Heu und Oehmd,

etwa 100 Bund Korn- und Haberstroh und einen alten Wagen mit hölzernen Achsen hat zu verkaufen

Simon Berisch.

2) Oberjettingen, O.A. Herrenberg.

60-70 Centner

Heu und Oehmd,

100 Bund Dinkelstroh, 200 Haberstroh und 1/2 Eimer Most und 1/2 Eimer Essig

verkauft am Ostermontag, Mittags 12 Uhr, Schultheiß Stockinger's Wittwe.

2) Altenstaig Dorf.

30 Maß alten

Heidelbeergeist hat zu verkaufen

Hirschwirth Hartmann.

Nagold.

Freunde des in Ruhestand versetzten und beßhalb von hier scheidenden Hrn. Stationskommandanten Merz werden auf Ostermontag, Abends 5 Uhr,

zur Abschiedsfeier

in das Gasthaus zum „Engel“ freundlich eingeladen.

2) Nagold.

Ein tüchtiger Müllerknecht

findet sogleich oder innerhalb 14 Tagen eine Stelle bei

Müller Rapp.

Oberschwandorf, OA. Nagold.  
Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Kinder  
**Jacob Rudolph und Wilhelmine**  
laden wir Freunde und Bekannte zur Hochzeit auf  
Dienstag den 19. und Mittwoch den 20. d. M.  
in das Gasthaus zum „Hirsch“ freundlich ein.  
Jakob Walz, Acciser's Wittve von Oberschwandorf,  
Schultheiß Gänfle von Walddorf.

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**  
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor **G. Killisch**  
in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

**Zur Reinigung und Pflege der Haut**  
ist der Gebrauch von Dr. Vorharder's aromatisch-medizinischer Kräuter-Seife, welche unverändert in versiegelten Päckchen zu 21 Kr. verkauft wird, wahrhaft zu empfehlen; durch ihre vegetabilischen und mineralischen Bestandtheile bei den so lästigen Finnen, Pusteln, Hitzblättern und anderen Hautunreinheiten vorzüglich geeignet, wird sie auch mit großem Nutzen zu Bädern jeder Art verwendet.  
Für besonders zarte und empfindliche Haut, namentlich bei Damen und Kindern, ist die italienische Honig-Seife des Apothekers Antonio Sverati in Vodi, als mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel vornehmlich beliebt und wird dieselbe ausschließlich in Originalpäckchen zu 9 und 18 Kr. debitirt.  
Beide Seifen-Sorten sind in Nagold einzig und allein acht vorrätig bei  
**G. W. Zaiser.**

**Wald-Verkauf.**  
Christian Schleich's Wittve von Garrweiler ist Willens, ihre Waldungen, und zwar:  
auf Göttinger Markung der Fußmaderwald mit 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen, desgl. Fußmaderwald mit 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen.  
Grömbacher Markung:  
Schnaitbachwald mit 5 Morgen,  
Rehsufwald " 5 " "  
Gerechtigkeitsheil " 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> " "  
Maurers Wäldle " 4 " "  
am Montag den 18. April d. J.,  
Mittags 1 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Garrweiler im Aufstreich zu verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Garrweiler, den 9. April 1870.  
Barbara Schleich.

2] **Calw.**  
**Zimmerhandwerkszeug-Verkauf.**  
Die Erben des verstorbenen Heinrich Widmann verkaufen am  
Ostermontag den 18. d. Mts.,  
von Nachmittags 1 Uhr an,  
gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich: einen vollständigen Zimmerhandwerkszeug, bestehend in 3 starken Fußwinden, 2 Flaschenzügen, 4 Hebgeschirren, 2 Hobelbänken, 2 Zimmerkarren, circa 15 Bundgeschirren, 4 Sah-Höbeln, 13 Zimmer-, 12 Hand- und 2 Spaltjägen, 4 Griffen, 6 Ketten, 8 großen Seilen, 20 großen Bohren, circa 200 Stück Klammhalen, vielen Latt- und anderen Hämmern, kleinen Bohren, Höbeln, 2 Paar guten Wasserstiefeln, mehreren Leitern und Sonstiges, und laden die Liebhaber hiezu freundlichst ein  
die Erben.

Bödingen.  
Einen neuen  
**Radwebstuhl**  
hat zu verkaufen  
Michael Haier.

2] **Nagold.**  
**Buchbinderlehrlings-Gesuch.**  
Ein geordneter junger Mensch findet unter billigen Bedingungen eine Lehrstelle bei  
W. Gittel.

**Nagold.**  
Bei Unterzeichnetem können  
**2 Gesellen**  
sogleich eintreten. Auch kann ein  
**Lehrling**  
alsbald oder bis Ostern aufgenommen werden.  
Rauschenberger,  
Schreinermeister.

3] **Calw.**  
Wir suchen zur Bedienung der in letzterer Zeit bei uns noch weiter aufgestellten mechanischen Webstühle einige junge,  
**kräftige Mädchen,**  
denen eine dauernde Beschäftigung und ein guter Verdienst zugesichert ist.  
Reiseentschädigung wird nach erfolgtem Eintritt von uns gegeben und hat Herr A. Reichert in Nagold die Gefälligkeit, nähere Auskunft auf Verlangen zu erteilen.  
Schill & Wagner.

3] **Rebringen, OA. Herrenberg.**  
**Maurer- und Steinhauer-Gesuch.**  
Der Unterzeichnete sucht 12—15 Mann Maurer und Steinhauer gegen guten Lohn und anhaltende Beschäftigung.  
Egeler,  
Steinhauer- & Maurerstr.

3] **Altenstaig.**  
Für die  
**Naturbleiche**  
in Detisheim, OA. Maulbronn, eine schon längst als vorzüglich bekannte Bleiche-Anstalt, nehme ich Weinwand, Gebild u. s. w. zur besten Besorgung an und empfehle mich zu recht zahlreichen Aufträgen.  
Der Agent:  
Carl Henkler.

**Nagold.**  
Am Ostersonntag und Montag schenkt  
**Bock**  
aus  
Restauration von Klink.



**Nagold.**  
Eine Partie  
**Zeitungs- und Bücher-Makulatur**  
hat wieder abzugeben  
**G. W. Zaiser.**

2] **Nagold.**  
**Zu Ostern**  
empfehle ich  
Hasen, Eier und Figuren aller Art, Gummibälle, Woll- und Lederbälle, Glassteinis, Steinis, Schreibhefte und viele andere zu Ostergeschenken sich eignenden Artikel.  
Carl Pflomm.

3] **Altenstaig.**  
**Empfehlung.**  
Dreiblättrigen  
**Kleesamen**  
in schöner reiner Ware, sowie  
**Gartensamen**  
von den vorzüglichsten Sorten empfehlen wir bestens und bitten um geneigten Zuspruch.  
Joh. Seih' Töchter.

**Nagold.**  
**Avis für Herren!**  
Wie ich in Erfahrung gebracht, ist es noch Vielen nicht bekannt, daß ich mich auch mit  
**Rasiren & Haarschneiden**  
beschäftige, und mache deshalb die höfliche Anzeige, daß ich jederzeit in und außer dem Hause mich diesem Berufe widmen und das in mich gesetzte Vertrauen stets zu rechtfertigen suchen werde.  
**Conrad Gramer.**

2] **Altenstaig.**  
Aller Art  
**Stroh-, Panama- & Roßhaarhüte**  
sind in sehr schöner Ware und Auswahl bereits eingetroffen bei  
J. G. Wörner.

**Altenstaig.**  
Englische  
**Tischbestecke, Scheeren & Taschenmesser,**  
elegant und gut, sind in frischer Sendung angekommen bei  
J. G. Wörner.

**Altenstaig.**  
Sehr starke  
**Strohkolben**  
von 1—12 Maas finden sich in großer Auswahl bei  
J. G. Wörner.

**Altenstaig.**  
**Eiserne Wagenachsen,**  
fertige à 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 8 Kr., und  
**Radreise**  
à 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kr. sind in guter Auswahl zu haben bei  
J. G. Wörner.

**Altenstaig.**  
**Rheinhanfsamen & Raygras-Weinsamen**  
bei  
J. G. Wörner.

**Altenstaig.**  
Gute Sorten  
**Grasamen**  
bei  
J. G. Wörner.

Altenstaig.  
Beste Qualität  
**Bandeisen**  
von 8-20" à 4 1/2 fr. und  
**Huffstabeisen**  
à 4 1/2 fr. bundweise habe ich circa 60 Ztr.,  
frisch eingetroffenes, abzugeben.  
J. G. Wörner.

**Leidenden**  
an hartnäckigen Flechten, Scropheln, Drüsen,  
Wunden und Unterleibsbeschwerden  
theilt ein erfahrener Arzt ein altes unersch-  
lares Mittel unentgeltlich mit.  
F. L. poste restante Hamburg. franco.

Nagold.  
**Corsette**  
(Schnürleib) von fl. 1. 12. an in großer  
Auswahl empfiehlt  
Bortenmacher Nisch.

Nagold.  
**Alte & neue Weine**  
empfehl ich inweise  
Carl Hauser.

**Für Tuchmacher!**  
170 Ellen grau melirtes Militärtuch sind zu  
liefern an die freiwillige Feuerwehr in Nap-  
venau. (Schw. Merkur Nr. 87 S. 1200.)

**Nachahmung.**  
Ungeachtet des gesetzlichen Depoates  
der Biquetten gibt es fast keine größere  
Stadt in Deutschland, wo nicht die Ver-  
packung der Stollwerckschen Brust-  
bonbons mehr oder minder täuschend  
nachgeahmt wird, zum Theil sogar unter  
Missbrauch des Namens. Man wolle  
daher auf den Siegelverschluss genau ach-  
ten.

**LITON** unfehlbar gegen Zahn-  
schmerz jeder Art. Fla-  
cons à 18 und 33 fr.  
stets bei  
Carl Plomm in Nagold.

**Motto.**  
14. April: Lieben und nichts verstehen, ist nichts als Mühsiggeben.  
15. " Liebe den Mann, der mit schiefem Verstand der Empfin-  
dungen spottet;  
Wehr noch ein wigiges Weib, das mit Empfindungen spottet.

**Tages-Neuigkeiten.**

Stuttgart. Am 11., früh 4 Uhr, kam in dem Partikulier Schulz'schen Hause in der Rothebühlstraße in der Kammer eines Dienstmädchens Feuer aus, das rasch um sich griff, aber durch die Feuerwehr, die seit 2 Jahr 4 Monat zum erstenmale wieder allarmirt werden mußte, rasch bewältigt wurde; der Dachstuhl brannte ab. (St.-N.)

Calw, 10. April. In der gestrigen ersten Versammlung von Genossen und Freunden der deutschen Partei wurde nach zahlreichen Beitrittserklärungen ein Ausschuss gewählt und beschlossen, die am Ostermontag, 18. April, in Stuttgart stattfindende Landesversammlung durch drei Abgeordnete zu beschicken. Alle Anwesenden waren darüber einig, daß die nationalen Ziele, wie überall, so besonders hier, durch maßvolle verständliche Haltung am besten gefördert werden. Als wirksames Mittel, die junge Vereinigung zu kräftigen und auszudehnen, wurden regelmäßig wiederkehrende Zusammenkünfte bezeichnet und festgesetzt, bei welchen Jeder willkommen sein wird, der damit einverstanden ist, daß die begonnene Einigung Deutschlands im Sinne der langjährigen Bestrebungen weiter ausgebaut werde. (E. W.)

Die Methodisten-Gemeinschaft in Calw baut sich ein eigenes Versammlungsgebäude, für welches sie einen Aufwand von fast 8000 fl. macht. (B.-Z.)

Die Ulmer Gemeindebehörden haben beschlossen, ein neues Leichenhaus mit einem Aufwand von 12,000 fl. zu bauen.

In Gingen a. d. Brenz hat am Freitag ein Vater seinem 15jährigen Knaben in seinem Wohnzimmer den Hals abgeschnitten und darauf mit demselben Messer sich den Tod gegeben.

In Laupheim wurde kürzlich ein fetter Ochse (17 Ctr. lebend Gewicht) mit 350 fl. bezahlt. Die Händler, die Lieferungen nach Frankreich zu machen haben, zahlen vorzüglich gut gemästete Thiere mit außerordentlich hohen Preisen. Fleisch von bester Qualität wird vielfach auch von Stuttgarter Metzger nach Paris geliefert.

Nach der Redarzeitung ist das Geld zum Bau einer Privatbahn von Urach zum Anschluß an die Staatsbahn so gut wie gesichert, und es soll bereits die Bitte um die betreffende Konzession an die K. Staatsregierung abgegangen sein.

In der Schwäb. Kronik vom 8. April wird aus Karlsruhe geschrieben, daß in Baden zu Agitationszwecken vielfach die Nachricht gedruckt werde, es sei von 1866 bis jetzt die württ. Staatsschuld von 84 1/2 Millionen auf 156 1/2 Millionen gestiegen und zwar in Folge des neuen Kriegsdienstgesetzes. Wir sind in der Lage, diese Nachricht für unrichtig zu erklären. Seit 1866 hat eine Vermehrung der Staatsschuld nicht von 84 1/2 Mill., sondern von 81,800,000 fl. stattgefunden, wovon nur 3,100,000 fl. für außerordentliche Militärbedürfnisse und 78,723,000 fl. für den Eisenbahnbau nöthig waren. Im Ganzen beträgt die württ. Staatsschuld dormalen 154,600,000 fl., wovon 122,100,000 fl. für Eisenbahnen verwendet wurden.

(Frühe Verberbtheit) In Willingen wurden letzter Tage 2 Knaben aus Pforzheim aufgegriffen: sie trugen vier werthvolle Dolchmesser bei sich und der eine besaß gegen 900 fl. in Silber und Papier, welches er zum Theil in den Strümpfen versteckt hatte. Die auffallenden Gelbtaugaben in Kaufläden erregten Verdacht, die Gendarmerie ergriff die jungen Burschen und brachte sie zu dem Geständniß, daß der eine derselben, Sohn eines Kaufmanns in Brdzingen, seinem Vater etwa 950 fl. nebst goldener Uhr und Kette entwendet habe. Das Geld wurde bis auf den Betrag von 100 fl. wieder beigebracht, welchen die Taugenichte auf ihrer viertägigen Reise über Basel verbraucht hatten.

Aus Freiburg, 9. April, wird gemeldet: Heute Abend wurde das Urtheil des Schwurgerichtshofs verkündet, wonach

der kath. Priester und Direktor der Erziehungsanstalt zu Breisach Andreas Leuthner von Kürzell der Verführung ihm zum Unterricht und zur Pflege anvertrauter Knaben, größtentheils unter 14 Jahren, für schuldig erklärt und zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren verurtheilt wurde. Die Geschworenen hatten 20 zusammentreffende Fälle als erwiesen angenommen, weshalb der Gerichtshof zu einem so hohen Strafmaß gelangte. An vielen der 20 Opfer hatte der Angeklagte sein Verbrechen in mehrfach fortgesetzter That begangen. Der „Karlsru. Ztg.“ schreibt man über diesen Fall: „Die Verhandlung war geheim und entzieht sich deshalb der Besprechung; nur so viel sei bemerkt, daß sich hierbei über genannte Anstalt ein Bild der bodenlosesten, hauptsächlich vom Angeklagten veranlaßten sittlichen Verderbnis entwickelte, welches den Menschenfreund mit Entsetzen und Abscheu erfüllen mußte. Sein Zweck war, wie er glauben machen wollte, die Heilung seiner Schüler von der geheimen Sünde, und er behauptete, diesen Zweck habe er im Großen und Ganzen auch wirklich erreicht. Allein die Wahrheit der Beschuldigung lag offen zu Tage; die fast übereinstimmenden Aussagen der Zöglinge stellten den Thatbestand mit einer jeden Versuch der Vertheidigung niederschmetternden Gewalt dar.“ Die „Bad. Kor.“ schreibt über den Fall: „Ein gesunder, reich ausgestatteter Geist hätte den Angeklagten ohne die Ehelosigkeit zum vortrefflichen Manne gemacht. Die gezwungene Ehelosigkeit machte seine Phantasie zum edeln Sumpf und die Folge war, daß das Gemüth einer großen Zahl von Knaben und Jünglingen vergiftet wurde in einem Alter, wo das Gefühl der Schamhaftigkeit der beschützende Stellvertreter der Vernunft ist.“ (St.-N.)

München, 10. April. Seit vorgestern hat auch München seinen Strike; die 43 Braugehilfen in der Brauerei vom Zacherl haben am Freitag, während das Bier in der Pfanne sob, plötzlich die Arbeit eingestellt und Lohnerhöhung begehrt. Der unterbrochene Sud war natürlich verloren; wie dann die Besitzer der Brauerei zu dem Verlangen der Knechte sich stellen, ist noch nicht bekannt. (S. M.)

Zum Zollparlament. Die „N. Z.“ schreibt aus München, 10. April: „Durch das Zollparlament dürften die Arbeiten unserer Kammer der Abgeordneten nicht sehr wesentlich verzögert werden, denn es wollen sich von den Abgeordneten der patriotischen Partei, welche Mitglieder des Zollparlamentes sind, vorerst nur Wenige nach Berlin begeben.“ Auch von den sieben Schwaben verlautet, daß manche derselben zu Hause bleiben wollen. Natürlich, dort kann man sich nicht gehen lassen, dort spielt man nicht die erste Violine, wie im Halbmondsaal, und dort gibt es auch keine Dukaten pro Tag. Ein Mandat annehmen und es dann nicht erfüllen, das erscheint uns als eine Ungezogenheit, gleicherweise gegen die Versammlung, der man angehört, als gegen die Wähler. (Schw. V.)

Mainz, 8. April. Der Gemeinderath hat für die Erweiterung der Stadt 4 Millionen Gulden votirt, welche durch eine Prämienanleihe von 5 Millionen Gulden beschafft werden sollen.

In Bochum hat am 6. April der Prozeß gegen die Gebrüder Dieckhoff und Gen. begonnen. Dieselben haben, wie man sich erinnert, die betrügerische Befreiung Militärpflichtiger bei der Aushebung und nach der Einstellung gewerbsmäßig in großem Maßstabe betrieben. Erzielt wurden die Befreiungen entweder durch die Bestechung von Militärärzten oder durch künstliche, die Untauglichkeit bedingende Fehler (wie Ohrenfluß durch Einträufelung einer Mischung von Limburgerkäse und Eidotter, Augenfehler durch Touchiren mit Höllenstein, Atropin hervorgebracht, augenblickliches Herzklopfen, Brustkrankheiten, Blutsturz und Blutspien, Schweißfüße, Leistenbruch; durch Dienensstiche, Krampfadern, durch Höllenstein erzeugt).

Der Polizei in Nordhausen wurde die Anzeige gemacht, der frühere Bäcker und jetzige Eisenbahnarbeiter Demme hätte seine Frau eingesperrt und behandle sie unmenschlich. Bei der Hausdurchsuchung fand die Polizei eine verschlossene und verschürzte Thüre und nach Oeffnung derselben eine dunkle, bitterkalte Kammer. In dieser Kammer lag die unglückliche Frau nur mit einem Hemde

auf Ströh, stumpfsinnig und fürchtbar abgezehrt. Die Kammer war mit Modergeruch angefüllt, das Fenster mit Brettern vernagelt; in einer Kanne wurde Wasser mit Brodrinde gefunden, die tägliche Nahrung der Unglücklichen, daneben ein eisener Topf mit Koth und Brod. In diesem Loch hatte die Frau mehrere Jahre zugebracht. Die Unglückliche hatte zwar früher zeitweiligen Trost gezeigt, war ihrem Manne lästig und von ihm auf diese Weise befehligt worden. Demme wohnt im eigenen Hause und seine Frau war nicht unbemittelt; er ist verhaftet. (Hier wäre die Anwendung des bibl. Spruches. Auge um Auge, Zahn um Zahn wohl die gerechteste Strafe.)

Wien, 8. April. Graf Beust hat, dem Vester Lloyd zufolge, eine Weisung an die Vertreter Oesterreich-Ungarns im Auslande erlassen, um dieselben in den Stand zu setzen, etwa notwendige Aufklärungen über die Bedeutung der gegenwärtigen Krisis zu geben. Das Schriftstück soll zu der Schlussfolgerung gelangen, daß es sich jetzt nicht entfernt um einen Systemwechsel handle in dem Sinne, als wenn das constitutionelle und parlamentarische System irgendwie bedroht wäre, wohl aber um die endliche Inangriffnahme des unausweichlich gewordenen Versuchs zur Versöhnung aller Nationalitäten.

Oesterreich gleicht einer alten Burg, aufgebaut durch Erbschaften, Kriege und Heirathen, ein mächtiges Gebäude, das seit 20 Jahren alle paar Jahre umgebaut werden muß. Dieser Umbau ist aber sehr schwierig und bedenklich; denn die Bausteine sind lebendige Völker verschiedener Race, Sitte und Sprache, die sich nicht in einander fügen wollen, sondern auseinander streben. Der alte Mörtel der List und Gewalt, der sie ehemals zusammengehalten, bindet nicht mehr, nicht einmal der neue Cement, den man Verfassung nennt. Graf Beust glaubte vor ein paar Jahren den Stein der Weisen gefunden zu haben, als er das Reich in zwei Hälften diesseits und jenseits der Leitha trennte, er theilte das Reich in Deutsche und Ungarn und jetzt muß es viertheilt werden in Deutsche, Ungarn, Czechen und Polen. Die zweijährige Verfassung hat sich nicht als ein Gestein erwiesen, sie muß geändert werden. Aus dem Reichsrath schieben die Czechen, Polen und Slowenen aus und den allein zurückgebliebenen Deutschen kam zuletzt in dem öden Haus ganz unheimlich vor, sie hörten nur ihre Worte und Tritte schallen und widerhallen. Jetzt sind auch sie vertagt, die alten Minister abgetreten, neue noch nicht gefunden. Ein Pole, Graf Potocky, bemüht sich, eine neue Regierung und ein neues Programm zu finden, er ist nach beiden ausgezogen, wie Saul nach seinen Eseln und hat noch nichts gefunden. Es ist eine schwere Krisis, es handelt sich um Krone und Reich selbst, sagt ein guter Oesterreicher.

Wer Lust hat, auf den neuerbauten ungarischen Eisenbahnen zu reisen, mag zuvor sein Leben versichern, denn sie sollen sehr unsolid gebaut sein. So eben ist wieder eine Eisenbahnbrücke eingestürzt und es sind dabei mehre Menschen zu Grunde gegangen.

Baderborn, 4. April. Soeben wurde hier folgende telegraphische Depesche aufgegeben: „Den muthvollen und tapfern Bertholdigen des Glaubens unserer Väter, den hochwürdigsten Bischof Strohmayer, begrüßen wir mit dem Horazischen: O et praesidium et dulce decus (O, Du Schutz und süße Zierde), fünfzig Katholiken der Stadt Baderborn.“

Baderborn, 7. April. Gestern Abend empfingen die 50 Katholiken, welche eine Depesche an den hochw. Bischof Strohmayer gesandt hatten, folgendes Telegramm: „Rom, 6. April, Morgens 9 Uhr. Danke herzlichst für Ihren und Ihrer Gefährten Gruß, empfehle mich Ihrem Andenken und Gebeten, Strohmayer, Bischof.“

In Frankreich ist ein Ministerkrisis zum Ausbruch gekommen wegen des Plebiszits über die Verfassungsänderung. Ein Theil des Cabinets, Daru, Buffet und Talsouet stimmten dem Verlangen von Thiers bei, daß in Zukunft ein Plebiszit noch beantragt werden könnte, wenn es in beiden Kammern diskutirt worden sei. Ollivier und die Mehrheit des Cabinets stimmten dem Kaiser bei, der für die allgemeine und unbedingte Vorlegung von Plebiszits gestimmt ist und darin nicht nachgibt. Buffet der Finanzminister hat in Wirklichkeit seine Entlassung eingereicht.

Der Prinz Peter Bonaparte hat am letzten Montag die 25,000 Franken Schadenersatz an den Vater von Viktor Noir bezahlt. Außerdem hat der Prinz noch zu bezahlen: 20,000 Franken an seine beiden Vertheidiger, 20,000 Franken an die Armen von Tours, 10,000 Franken für die Reise nach Tours und ungefähr 110,000 Franken für Gerichtskosten.

### K l ä r c h e n.

Sie setzte sich auf einen großen glatten Kieselstein, der zwischen dem Wege und dem Bache lag.

Friedrich stand erstaunt vor ihr.

Ein reizendes Bild, als jetzt sich ihm bot, konnte es nicht geben. Klärchen lehnte mehr an dem Steine als sie darauf lag. Sie hatte die Füßchen mit den schneeweißen Strümpfchen gekreuzt und die Hände in den Schooß gelegt. Der Strohmayer bedeckte

schallhaft ihr erhitztes Köpchen. Ein voller Strauch bildete den Hintergrund dieses pikanten Bildes, das die Tochter des Meisters erschaffen, ohne es zu wollen und zu wissen.

— Hier pflege ich stets einige Augenblicke zu ruhen, meinte sie.

— Das Pläschen eignet sich dazu.

— Und ist gerade die Hälfte des Wegs zwischen der Mühle und dem Dorfe.

— Wohin führt jener Weg?

— Der Vater hat ihn angelegt.

— Zu welchem Zwecke?

— Der Weg, der sich am jenseitigen Ufer des Baches hin-schlängelt, ist näher und angenehmer als die Fahrstraße.

— Sie haben diesen Morgen doch die Straße gewählt.

— Natürlich, weil das Gras vom Thau nahe war; jetzt kann ich dort schon gehen, die Sonne hat getrocknet. O, die nächste Umgebung unserer Mühle ist wirklich schön. Ich möchte sie sogar romantisch nennen.

Der Knappe war erstaunt über die Bildung des einfachen Mädchens.

— Gestatten Sie mir, fragte er, daß ich Sie auch auf dem Fußwege begleite?

— Warum denn nicht? der Fußpfad ist für Jedermann. Er würde auch viel benutzt werden, wenn er nicht in unserm Obstgarten ausmündete, der wie mit einem Schlage die Passage sperrt.

— Das ist freilich ein Hinderniß.

— Folgen Sie mir getrost, ich werde Sie führen.

Klärchen sprang auf und eilte über den schwanfenden Steg. Da stand sie wieder an dem gegenüberliegenden Ufer.

— Kommen Sie nur, rief sie, das Bret bricht nicht.

Der Mühlnapfe empfand nicht etwa Furcht vor dem leichten Pfade, er wollte das reizende Mädchen noch einige Augenblicke betrachten, darum blieb er stehen.

— Kommen Sie doch, rief sie lachend. Der Steg trägt den Vater, er wird auch Sie tragen. Ich büрге dafür, daß auch Sie glücklich herüberkommen.

— Um seinen Muth zu zeigen, ging Friedrich langsam hinüber; er blieb sogar in der Mitte, wo das Bret sich tief bog, stehen und rief:

— Meister Göpel hat leicht, aber gut gebaut! Im nächsten Augenblicke stand er neben Klärchen, die ihm scherzend die Hand reichte.

Friedrich Winter küßte ihre Hand.

— Was thun Sie? rief sie erschreckt.

— Ich bezeige Ihnen meine Hochachtung.

— Auf diese Weise?

— Da Sie in der Stadt gewesen sind, müssen Sie wissen, daß ein Handkuß nicht nur erlaubt, daß er unter gewissen Verhältnissen sogar eine Pflicht ist.

— Ihn anzunehmen? fragte sie lächelnd, ohne ihre Hand zurückzuziehen.

Der Knappe neigte sich wiederum und drückte seine Lippen auf die Hand. Dann trat er zurück. Klärchen senkte erröthend die Blicke und ging weiter; sie mußte sich eingestehen, daß der Knappe ein tactvolles Benehmen beobachtete. Er hatte sich auf die Bildung berufen, die sie in der Stadt genossen. Dies schmeichelte ihrem Stolz.

Demnach behandelte er sie nicht wie ein gewöhnliches Landmädchen, dem die Städter Sand in die Augen zu streuen suchen, um zu bethören und ein loses Spiel zu treiben. Der junge Mann sah überhaupt gar nicht aus, als ob er sich kurzweil verschaffen wollte, es lag ein melancholischer Zug in seinem ernstlichen Wesen, der ihm nicht nur vortheilhaft anstand, sondern auch das Interesse an seine Person erhöhte. Klärchen hatte viel Stoff nachzudenken.

Der Weg ward wirklich recht anmuthig; links murmelte der Bach, rechts stand dichtes Gesträuch, aus dem hier und dort hohe Bäume emporragten, die Schatten verbreiteten. Die Haselnuß zeigte sich in reicher Fülle. Hinter den Bäumen erhob sich eine Hügelkette, die theils kahl, theils mit Nadelholz bewachsen war. Von der Landstraße ließ sich keine Spur mehr entdecken, da sie durch Baumanpflanzungen von der Landstraße geschieden ward. Der Fußpfad zeigte sich breit genug, daß die jungen Leute neben einander gehen konnten. Den Mühlnapfen durchrieselte es kalt, wenn seine Hand zufällig das Kleid des reizenden Mädchens berührte. Wie schlank war ihre jugendliche Gestalt, wie leicht und natürlich grazios ihr Schritt! Friedrich wollte die kurz gemessene Zeit benutzen, um so viel als möglich mit Klärchen zu plaudern und sie näher kennen zu lernen; er rühmte den romantischen Weg, machte auf einzelne Schönheiten aufmerksam und bat um Auskunft über diesen oder jenen Punkt, der bemerkbar hervortrat. Die Tochter des Meisters war schon unbefangener geworden, sie sprach so fließend und folgerichtig, wie nur ein Mädchen von guter Erziehung sich zu äußern vermag. Und doch lag eine gewisse Naivität in ihrer Unterhaltung, die den Knappen mit Entzücken erfüllte.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Reiser'schen Buchhandlung.

